

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

21.12.1889 (No. 299)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089736)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 299.

Sonnabend, den 21. Dezember 1889.

15. Jahrgang.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser kam gestern Nachmittag nach Berlin. Während der Fahrt hierher, wie auch noch kurze Zeit auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe nahm der Kaiser den Vortrag des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck entgegen. Alsdann begab sich der Kaiser zu dem kommandirenden General des Gardekorps, Freiherrn von Meerschütz-Güllesien, um einer Einladung desselben zum Diner zu entsprechen. Nach Aufhebung der Tafel verweilte der Kaiser noch einige Zeit daselbst und kehrte darauf um 8 Uhr Abends mit seiner Begleitung vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus nach der Wildparkstation und von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete der Kaiser zunächst im Neuen Palais allein und nahm von 10 Uhr ab den Vortrag des Kriegsministers entgegen.

Berlin, 19. Dez. Der Kaiser ist nicht nach Himmelsheim abgereist. Wie es heißt, ist derselbe leicht erkältet. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am gestrigen Nachmittag nach dem Diner im Neuen Palais Herrn Ottomar Anshütz, um sich von diesem dessen neu konstruirten Schnellseher vorführen zu lassen.

Die Kaiserlichen Majestäten werden, wie nunmehr definitiv festzustellen scheint, am 30. Dezember in das hiesige königliche Schloß überföhren.

Dem Bundesrath ist ein vom 15. November datirtes Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verheiratheter weiblicher Personen vorgelegt worden.

Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Oktober d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 7 Entgleisungen und 7 Zusammenstöße auf freier Bahn, 33 Entgleisungen und 18 Zusammenstöße in Stationen und 231 sonstige Unfälle (Uebereinfahren von Fußwerkzeugen, Feuer im Zuge, Kesselplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 336 Personen verunglückt, sowie 108 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 192 unerblicklich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 8 getödtet und 81 verletzt.

Der Stadtverordnetenvorsitzer-Sellvertreter Langerhans eröffnete die heutige Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er auf die im Sitzungsjaare nunmehr aufgestellten lebensgroßen Marmorbüsten der Kaiser Wilhelm und Friedrich hinwies und die Tugenden und Verdienste der beiden Kaiser in warmen Worten hervorhob, ihrer Theilnahme an der Entwidlung Berlins rühmend gedachte, an das feste Band der gegenseitigen Liebe und Treue, welches Fürst und Volk umschlinge, hinwies, und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. schloß. Die sozialistischen Stadtverordneten waren in der Sitzung nicht erschienen.

Hauptmann Kund hat vorige Woche ein heftiges Fieber durchzumachen gehabt, welches aber seit Anfang der laufenden Woche überwunden ist.

Aus Hamburg wird gemeldet: 17 Mann aus allen Truppschleichen Mecklenburgs (Freiwillige) schifften sich heute auf dem Boerman'schen Dampfer „Lulu Bohlen“ zur Verstärkung der deutschen Schutztruppen in Südwestafrika ein.

Der Petersburger Korrespondent der „Post“, welcher wenn auch nicht in Afrika, so doch im Orient, ähnliche primitive Verhältnisse kennen gelernt, wie die unter denen Emin Pascha Jahre lang gelebt hat, schreibt der „Post“ über das Mißgeschick des letzteren: Wir hier, die wir so vielfach außereuropäische Reisen und Expeditionen mitmachen, so vielfach im Zelt und in der Jurte Jahre gelebt haben, wir glauben, den Unfall richtig aufzufassen. Wer nur mehrere Monate im Zelt gelebt hat, der entdöhnt sich der Vorstellung von Treppen und Stochwerken in Gedanken, Worten und Thaten. Es ist der Erdboden, auf welchem er, höchstens mit der Unterlage eines Teppichs, lebt, steht, kommt und geht. Man schlägt das Zelt auseinander und schreitet weiter auf der weit und breit sich ausdehnenden Erde. Man fährt aus dem Schlafe, stürzt aus dem Zelte; es ist immer derselbe Boden. Man kommt nach Hause geritten, steigt vom Pferde, geht in die Kibitka; wenn der Fuß aus dem Steigbügel ist, hat er keine Stufe hinauf oder hinab zu suchen. Es giebt nur eine Fläche, eine Ebene, außerhalb wie innerhalb der Behausung. Mit dieser Gewißheit legt man sich nieder und steht man auf, sie geht in die Anschauungen und Gewohnheiten als Axiom über; danach handelt man, danach bewegt man sich. Wenn also Emin durch eine Thür oder thürartiges Fenster trat, so fehlte ihm die Berechnung, daß er nicht zu ebener Erde sei, und er handelte, wie er 11 Jahre lang zu handeln gewohnt war, daß heißt, er ging geradewegs.

Auf den Kopf Buschiri's hatte Major Wismann bekanntlich eine Summe von 10 000 Rupien (gleich 19 200 Mk.) gesetzt. Er soll diese Summe nunmehr, wie über London berichtet wird, dem Stamme der Walegha für die Ergreifung des Rebellenführers ausgezahlt haben.

Hamburg, 19. Dez. Die Freiwilligen stellten Dr. Warth gegen Boormann als Reichstagskandidaten auf.

Breslau, 19. Dez. Auf der Grube Carsten-Centrum bei Beuthen sind heute früh sämtliche Schlepper angefahren. Der Ausstand ist damit beendet.

Stuttgart, 19. Dez. Der König und die Königin empfangen gestern anlässlich des Jubiläums als Chefs ihrer Regimentar Deputationen derselben, welche Glückwünsche darbrachten. Sodann fand große Galatafel zur Feier des Erinnerungstages statt. Der König brachte den Toast auf seine Regimentar aus, indem er die Treue und Tapferkeit rühmte, die dieselben stets bewiesen hätten. Die Königin trank auf das Wohl ihrer Regimentar. Prinz Wilhelm dankte im Namen der Regimentar und brachte ein dreimaliges Hoch auf den König und die Königin aus.

Ausland.

Wien, 18. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen ist die Unversität in Döbfa wegen ausgebrochener Unruhen unter den Studenten geschlossen worden.

Rom, 18. Dez. Gestern machte die Kaiserin Friedrich einen Ausflug nach Sorrent; die Herrschaften stiegen im Tramontano-Hotel ab, wo ihnen zu Ehren ein Tarantella-Tanz arrangirt ward. Heute machte die kaiserliche Familie auf der Nacht „Sir Mendels“ eine Spazierfahrt im Golf von Neapel. — Wie „Drittto“ meldet, herrscht in den Kaiserlichen Spezias, sowie auf einigen Kriegsschiffen im dortigen Hafen die Influenza.

Rom, 19. Dez. Die Kaiserin Friedrich trifft am 2. Jan. hier ein.

Rom, 19. Dez. Die Polizei verbot das Anschlagen irredentistischer Manifeste zu Ehren des Todestages Oberdanks.

London, 18. Dez. Kürzlich hat ein Mordversuch gegen den König von Korea stattgefunden, wobei hohe Beamte sich als Mithuldige erwiesen haben. Der König wünscht, wie verlautet, zu Gunsten des Prinzen Minjonghik, welcher augenblicklich in Hongkok in der Verbannung lebt, abzudanken.

Petersburg, 19. Dez. Der Kriegsminister erhielt einen Extrakredit von 80 Millionen Rubel für feinkalibrige Gewehre. Petersburg, 20. Dez. Die „Times“ bringt die Nachricht von einer Massen-Niedermegehung administrativ Verbannter in Sibirien.

Belgrad, 18. Dez. Die Verhandlungen der Stupschina mußte vertagt werden, da 35 Abgeordnete an der Influenza erkrankt sind.

Washington, 18. Dez. Der Kongreß beschloß, entsprechend dem Vorschlage des Präsidenten Harrison, die Verlängerung des internationalen Kongresses der Seeuferstaaten bis zum 1. März 1890.

Rio de Janeiro, 18. Dez. Es sind jetzt die ersten brasilianischen Zeitungen eingetroffen, welche kurz vor dem Sturze des Kaisers zur Presse gingen. Die französische Zeitung „Mos Le Monde“ spricht sich abfällig über den General Deodoro aus, warnt vor Pronunciamentos und rüth, die Sicherheit der Monarchie, welcher Brasilien sein Aufblühen verdanke, nicht in Frage zu stellen. Dagegen erhebt die „Germania“, eine deutsche Zeitung von Sao Paulo, ein Triumphgeschrei über den Sieg der Revolution. Doch würde man irren, wenn man diese deutsche Stimme als maßgebend für das Deutschland ansehen wollte, da die „Germania“ das einzige Blatt Brasiliens ist, welches von einem Sozialdemokraten redigirt ist, der für den Wahlfonds der deutschen sozialdemokratischen Partei in seinem Blatte sammelt. Es liegt auf der Hand, daß diese Stimme nicht von Belang ist, zumal noch in Sao Paulo eine andere deutsche Zeitung, die „Freie Presse“, erscheint, welche mehr die Interessen der Kolonisten vertritt, während die „Germania“ für die reichen Kaffeepflanzer der Provinz und die Einfuhr weißer Sklaven nach dorthin stets ins Feuer gegangen ist.

Zanzibar, 18. Dez. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus giebt die erfreuliche Gewißheit, daß Emin Pascha sich jetzt außer Gefahr befindet. Freilich hat er immer noch geringen Ausfluß aus dem Ohre und dürfte von den Nachwehen seines Sturzes überhaupt noch so angegriffen sein, daß er vorläufig noch nicht darauf wird denken können, Bagamoyo zu verlassen. — Eine heute stattgehabte Versammlung der indischen Geschäftskleute überreichte Stanley eine in einer silbernen Kassetten verschlossene Adresse, in welcher dessen große Verdienste um die Eröffnung des Handels nach Zentralafrika gepriesen werden. Stanley dankte und wies auf die Nothwendigkeit des Baues einer Eisenbahn von Mombasa nach dem Victoria-Nyanza hin in Anbetracht der starken Bevölkerung der benachbarten Provinzen und der großen Empfänglichkeit derselben für europäische Erzeugnisse.

Zanzibar, 19. Dez. Ueber den Tod Buschiri's meldet die „Times“ noch Folgendes: „Im Gefechte mit Buschiri fielen dreißig seiner Leute. Er selbst entkam, wurde aber von Walegha, die ihn auffanden, gebunden und dem Major Wismann überbracht. — Bei dem gestrigen Bankett in Zanzibar anlässlich der Investitur des Sultans mit den deutschen und englischen Orden spendete Stanley den Zanzibariten enthusiastisches Lob. „Zur Zeit der größten Krisis der Expedition im Urvalde“, sagte er, „wo Alles dem Hungertode gegenüberstand, erhielten die Zanzibariten das Leben der ganz ermatteten Europäer, indem sie ehbare Schwämme

Das alte Ostfriesische Landrecht.

Kleine Auszüge aus dem Ostfriesischen Landrecht von 1746.

(Fortsetzung.)

Cap. 20. „Tüget ein Mann dem andern zu einer Zeit verschiedene Wunden zu, und dieser stirbt, so ist jener nicht schuldig, mehr zu bezahlen, als den Todtschlag. Hat er denselben schon vorher verwundet, und schläget ihn hernach gar todt, so ist er auch zugleich schuldig, für die Verwundung zu büßen, welche er ihm vorher zu zugesügt hat.“

Wenn ein Schuster seinem Lehr-Jungen, weil er es in der Arbeit nicht recht gemacht, einen Streich giebet, davon ihm das eine Auge verborben wird, so mag der Vater des Lehr-Jungen den Schuster verklagen; wiewohl sonst dem Meister eine gebührende Straffe (doch nicht in Uebermaße) zugelassen ist, wie vorhin gemeldet.“

Interessant ist auch der Wortlaut des Eides, den im vorigen Jahrhundert die Wundärzte, bei Verlust ihres Amtes, leisten mußten: „Ich N. N. Wund-Arzt und Barbierer gelobe und schwöre, daß ich allen äußerlich und inwendig (!) verwundeten und kranken Personen, welche ich annehmen werde, nach meinem besten Wissen und der Erfahrenheit in meiner Kunst, mit ganzem Fleiß und Bemühung Rath geben und dieselbe verbinden, auch mit meinem Willen niemand verschümen, sodann von allen Wunden, die ich verbinde, ohverzüglich das Maß der Länge und Breite nehmen, auch alle Gelegenheit der Sehnen, Adern, Knorrscheln, Knochen, ob dieselben gebrochen, zertrümmert und herausgenommen, nach Anweisung des Land-Rechtes, in ein mir dazu verordnetes Register entweder deutlich niederschreiben oder niederzuschreiben lassen, und daraus von dem wahren Befund der Wunden dem Land-Richter aufrichtigen Bericht erstatten wolle.“

So will ich auch von denen Kranken, welchen ich hülfliche Hand leiste, nicht mehr, als eine redliche Belohnung fordern, und dieselbe nicht übernehmen, und mit denen Armen mitleidig seyn, das sage ich ohne arge List, so wahr helfte mir Gott und sein heiliges Evangelium.“

Von Körperverletzungen heißt es im Cap. 41: Der den andern in seinem eigenen Hause schläget, ist dreifach (die sonst hierfür bestimmte Straffe wird verdreifacht), er habe es (das Haus) gleich gehewert, oder er sei daselbst im Dienste, oder er liege darinnen einen oder zween Tage, oder länger zur Herberge.

Ist er erst in die Herberge gekommen und will fort reisen, das ist eben so viel.

Ist es auf dem Bette geschehen, so ist es vierfach, so ferne der Mann nicht zuerst schläget. Schläget er zuerst, so ist's einfach in Buße. Gehet der Mann auch aus seinem Hause dem andern entgegen, sich mit ihm zu schlagen, so ist es, was dann geschieht, einfach.“

Wird auch der Wirth oder die Wirthin geschlagen, welche einen öffentlichen Krug oder Schenke halten, und es mit Worten, Werken oder Schlägen sich nicht zugezogen haben, so ist es gedoppelt in Buße. Haben Sie es aber mit Schlägen verdient, so ist's einfach.“

Wer geschlagen wird, wenn er zum Gerichte, oder auf dem Wege zum Gerichte, oder von dem Gerichte zu Hause gehet, ist gedoppelt.“

Bevor die Auszüge über Körperverletzungen weiter mitgetheilt werden, ist es erforderlich, den geschätzten Lesern mit den Münzverhältnissen damaliger Zeit bekannt zu machen. Es folgt hier deshalb zuerst das 64 Cap., welches über das Münzweesen Folgendes besagt: Von der Münze, wie hoch die nun geachtet und wardtret ist. Ein Leib, das ist 32 Stghe, oder 32 mal zwanzig Mark, und also gleich 640 Mark. Ein Pfund Goldes ist

72 Schilling. Den Schilling, nach Kaiserlichem Rechte, auf einen Goldgülden gerechnet. Ein Uncie ist der zwölfte Theil eines Affis und das As ist das ganze Erbgut, oder was man in zwölf Theile theilen kann. Ein Sedlein Silbers, wie man im alten und neuen Testament geschrieben findet, ist geschätzt auf ein Viertel eines Goldgüldens. Ein Luibemart macht 38 Mark. Eine Weddische Mark wird nun gerechnet auf 6 Arens-Gülden und 5 Krumstert. Ein Pfund nach diesem Land-Rechte wird nun geschätzt auf sieben Schilling. Ein leichter Gülden wird gerechnet auf 6 Krumstert. Ein Reiler-Mark nach alter Gewohnheit ist geschätzt auf 12 Schilling. Eine alte Mark ist geschätzt auf 12 Schilling, wie die Land-Rechte vermelden, nun gangbar für 25 Schilling. Ein Schilling oder Mark wird gerechnet nach Land-Rechte, für 12 Krumstert. Welcher Schilling und Mark nun bey dieser Herren Zeiten verhöhet ist, die Mark oder der Schilling auf 15 Krumstert oder 3 Schaaf. Eine Enfa ist gerechnet auf 2 Krumstert. Ein Pfennig wird gerechnet auf einen Krumstert.

Wie vorhin angebeutet, konnten früher Körperverletzungen mit Geldstrafen geahndet werden und richtete sich die Höhe der Straffe nach der Breite und Tiefe der beigebrachten Wunde. Doch wurden für Wunden, welche einem Menschen „außer seynen Kleidern“, wie das Land-Recht besagt, also am Kopfe, Halse oder an den Händen, beigebracht waren, bedeutend höhere Straffen angelegt, als für solche „unter seynen Kleidern“, also an den übrigen, mit Kleidungsstücken bedeckten Körpertheilen. Es berichtet das 56 Cap. des Land-Rechtes darüber: „Es ist keine Maß-Wunde, oder sie muß zum wenigsten ein halbes Glied tief, oder auf dem Knochen seyn. Ist sie weniger, so rechnet man nur die Länge.“

Ist auch die Länge der Wunde kein halbes Glied lang, als wenn sie mit einem Pfriem bis auf den Knochen gestochen ist, so rechnet man es vor eine Maßwunde in der Tiefe.“ (Schluß folgt.)

fammeln und selbst nicht eher einen Bissen aßen, als bis alle Andern gesättigt waren."

Ca 903, 13. Dez. Dr. Zintgraff, welcher Ende des vorigen Jahres von Kamerun aufbrach und im Monat Mai Seebadamana und Jbi am Venue erreichte, reiste von dort über Bakundi und Gajcha nach Yola am oberen Venue. Er befindet sich gegenwärtig auf dem Rückwege über Gajcha und Nchabu nach der von ihm auf der Ausreise gegründeten Vakstation. Das letzte Schreiben Zintgraff's ist aus Gajcha am 12. August datirt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. Dez. Der Transportdampfer „Eider“ hat vergangene Nacht 12 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Kapit. z. S. Olden, Chef des Stabes des Kommandos der Marineartillerie der Nordsee, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Nach einer Verfügung des Ober-Kommandos der Marine soll S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelme“ nach Beendigung der Probefahrten in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt werden. — Der Artillerie-Offizier vom Platz in Emden, Korvetten-Kapitän Gehner, hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Ebing angetreten. Die Wahrnehmung der Kommandanturgeschäfte von Emden hat für diese Zeit der Ingenieur-Offizier vom Platz, Hauptmann Wille, übernommen. — Der Chef der 3. Kompanie II. Seebataillons, Hauptmann Lettgau, hat einen Urlaub bis zum 4. Januar n. J. nach Bonn und Emsel und der Adjutant der Inspektion der Marine-Artillerie, Kapitän-Lieutenant Etienne, einen vierwöchentlichen Urlaub nach Goettingen angetreten.

(Aus der neuen Marineordnung.) Die Kommandeure der Seebataillone haben darüber zu entscheiden, wie die Auszubildenden des Einzelnen seiner Befähigung entsprechend am besten zu fördern ist. Kurz vor Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit werden diejenigen der ausgebildeten Einjährig-Freiwilligen, welche sich nach dem auf die Beurteilung des Kompaniechefs und des mit der Ueberweisung beauftragten Offiziers gestützten Urtheils des Kommandeurs zu Reserveoffizier-Aspiranten eignen, einer praktischen und theoretischen Prüfung unterworfen. Die Prüfung wird durch eine Kommission abgehalten und umfasst außer den allgemeinen Ständes- und Berufspflichten des Offiziers den Dienstbereich eines Seefeldwebel-Lieutenants der Marine-Infanterie. Wer die Prüfung besteht, wird bei seiner Entlassung zum Reserveoffizier-Aspiranten ernannt, erhält ein von dem Kommandeur ausgestelltes besonderes Befähigungszeugniß nach Muster 14 und wird, sofern er noch nicht die Charge eines Unteroffiziers bekleidet, überzählig hierzu befördert. Von jeder Ernennung zum Reserveoffizier-Aspiranten ist der Inspektion der Marine-Infanterie Meldung zu erstatten. Derselbe vertheilt die Ernannungen nach Maßgabe des Mobilmachungsbedarfs auf die betr. Bezirkskommandos behufs entsprechender Einberufung, sowohl zu Übungen wie im Mobilmachungsfall, hiervon in Kenntniß zu setzen. Alle weiteren Bestimmungen treffen die Kommandeure der Seebataillone. — Die Kommandeure der Matrosenartillerie-Abtheilungen haben darüber zu entscheiden, wie die Ausbildung des Einzelnen seiner Befähigung entsprechend am besten zu fördern ist. Derselbe hat die Verwendung als Artillerist und im Sprengdienst zu umfassen. Kurz vor Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit werden diejenigen der ausgebildeten Einjährig-Freiwilligen, welche sich nach dem auf die Beurteilung des Kompaniechefs und des mit der Ueberweisung beauftragten Offiziers gestützten Urtheil des Kommandeurs zu Reserveoffizier-Aspiranten eignen, einer praktischen und theoretischen Prüfung unterworfen. Diese Prüfung wird durch eine Kommission abgehalten und umfasst außer den allgemeinen Ständes- und Berufspflichten des Offiziers den Dienstbereich eines Subaltern-Offiziers der Matrosenartillerie. Wer die Prüfung besteht, wird bei seiner Entlassung zum Reserveoffizier-Aspiranten ernannt, erhält ein von dem Kommandeur ausgestelltes besonderes Befähigungszeugniß nach Muster 15 und wird, sofern er noch nicht die Charge eines Unteroffiziers bekleidet, überzählig hierzu befördert. Von jeder Ernennung zum Reserveoffizier-Aspiranten ist der Inspektion der Marineartillerie Meldung zu erstatten. Derselbe vertheilt die Ernannungen nach Maßgabe des Mobilmachungsbedarfs behufs entsprechender Einberufung, sowohl zu Übungen wie im Mobilmachungsfall, hiervon in Kenntniß zu setzen. Alle weiteren Bestimmungen treffen die Kommandeure der Matrosenartillerie-Abtheilungen. — Mediziner, welche in das Sanitätskorps aufgenommen zu werden wünschen, dienen ein halbes Jahr mit der Waffe und ein halbes Jahr als Unterarzt (einjährig-freiwilliger Arzt). Zum Dienst mit der Waffe werden sie in eines der Seebataillone oder in eine der Matrosenartillerie-Abtheilungen, zum Dienst als Unterarzt in eine Matrosenabtheilung eingeteilt. Zum Dienst als Unterarzt werden nur diejenigen zugelassen, welche das Dienstzeugniß und die Approbation als Arzt besitzen. Behufs Erlangung der letzteren werden die Mediziner nach halbjähriger Dienstzeit mit der Waffe unter Vorbehalt (d. i. unter Vorbehalt der Ableistung des Restes der aktiven Dienstzeit) als Lazarethgehilfen zur Marinereserve beurlaubt. Den Rest ihrer aktiven Dienstzeit müssen sie spätestens im letzten Halbjahr ihrer Zugehörigkeit zur stehenden Marine ableisten. Sie haben daher spätestens 9 Monate vor Ablauf ihrer Zugehörigkeit zur stehenden Marine bis zum 1. Juli, sofern ihre Dienstpflicht bei der Frühjahrskontrolversammlung endet, oder bis zum 1. Januar, sofern dieselbe bei der Herbst-Kontrolversammlung endet, sich bei ihrer Kontrollversammlung zum Wiedereintritt zu melden. Bei Unterlassung dieser Meldung werden sie durch das Bezirkskommando zum Dienst mit der Waffe (für das am 1. Oktober bezw. am 1. April beginnende letzte Halbjahr ihrer Zugehörigkeit zur stehenden Marine) zu demjenigen Seebataillon oder derjenigen Matrosenartillerie-Abtheilung, welchen sie im ersten Halbjahr ihrer Dienstzeit angehört hatten, einberufen. Etwasige Anträge auf Verlängerung der festgesetzten Frist dürfen unter der Bedingung der entsprechenden Verlängerung der Dienstpflicht in der stehenden Marine und in der Seewehr ersten Aufgebots ausnahmsweise durch die Generalkommandos genehmigt werden. Nach Beendigung des sechsten Semesters ihrer Studien dürfen die als Lazarethgehilfen unter Vorbehalt entlassenen Mediziner durch Vermittelung des Bezirkskommandos, in dessen Kontrolle sie stehen, bei dem Generalarzt der Marine unter Einreichung einer bezüglichen Bescheinigung der Unversehrtheit den Antrag stellen, sie für den Mobilmachungsfall in Stellen von Unterärzten zu verwenden. Im Falle der Genehmigung werden sie nimmehr in den Seewehrstammrollen und Ständesnachweisen, vorbehaltlich ihrer späteren Ernennung — als Unterärzte geführt. Die im fünften und sechsten Semester befindlichen unter Vorbehalt entlassenen Mediziner dürfen auf ihren Antrag für den Mobilmachungsfall bis zur Beendigung ihres sechsten Semesters mit Genehmigung des Generalarztes der Marine hinter die älteste Jahresklasse der Seewehr zweiten Aufgebots zurückgestellt werden. Die verzügte Zurückstellung wird in die Militärpässe und Ueberweisungsnationale eingetragen und bleibt auch beim Verziehen nach anderen Landwehrbezirken in Kraft, sofern die Fortsetzung der Studien nachgewiesen wird. Alle weiteren Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung der einjährig-freiwilligen Mediziner trifft der Generalarzt der Marine. Nach der neuen Ordnung werden folgende Anforderungen körperlicher Tauglichkeit für die verschiedenen Marinebeile gestellt: Matrosen müssen bei kräftigem Körper gesunde, scharfe, nicht farbenblinde Augen, gutes Gehör und eine fehlerfreie Sprache haben. Kleinstes Maas 1,57 m. Mannschaften der Landbevölkerung, welche als Oratz ausgehoben werden, müssen den unter Ziffer 6 für Matrosen-

artilleristen gestellten Bedingungen entsprechen. Maschinen und Dampfmaschinen-Gehilfen müssen in der Leitung einer arbeitenden Dampfmaschine geübt sein. Dieselben werden als Maschinenassistenten eingestellt. Kleinstes Maas 1,57 m. Heizer müssen als Heizer bei Dampfmaschinen thätig gewesen sein oder einen verwandten Beruf getrieben haben. Im Bedarfsfalle kann auf Feuerarbeiter von Hüttenwerken, Schlosser, Schmiede und sonstige Metallarbeiter zurückgegriffen werden. Maas 1,47 m. Marinehandwerker müssen in einem derjenigen Handwerke, die an Bord und auf den Werften gebraucht werden, geübt sein. Dahin gehören: Segelmacher, Schiffszimmerleute, Böttcher, Büchsenmacher, Maler, Bäcker, Schreiber, Schneider und Schuhmacher. Kein bestimmtes Körpermaas. Seefoldaten müssen den Anforderungen des Dienstes der Infanterie und der Bedienung schwerster Geschütze genügen können. Kleinstes Maas 1,67 m. Matrosenartilleristen müssen kräftig und gewandt genug sein, schwerste Geschütze zu bedienen und mit Seeminen umzugehen. Kleinstes Maas 1,67 m. Defonomie-Handwerker werden aus Schneidern, Schuhmachern, Sattlern und sonstigen auf den Werftstätten der Bekleidungsämter verwendbaren Militärvorkräften (Maschinenschlossern, Schuh- u. f. w. Fabrikarbeitern, Segel-, Wägenmachern u.) ergänzt und sollen keine auffallend ungenügende Körperbildung haben. Ein einfacher, durch einen Bruchbund zurückzuhaltender Leistenbruch schließt die Einstellung zum Dienst als Defonomiehandwerker nicht aus. Kein bestimmtes Körpermaas.

Ueber die Thätigkeit der Kreuzerfregatte „Alexandrine“ in Kaiser Wilhelmshafen, dem Bismarck-Archipel u. s. w. wird der „Zf. B.“ aus Sidney unterm 1. Nov. geschrieben: Nach etwa dreimonatlicher Abwesenheit ist die Kreuzerfregatte „Alexandrine“ heute wieder in Port Jackson eingetroffen. Im Juli hat das Schiff zunächst die zur Salomongruppe gehörigen, unter dem Namen „Alexandrine“ u. A. auch den Besuch des obersten Häuptlings der Insel, der große Zutraulichkeit an den Tag legte und seine Ergebenheit für alles Deutsche feierlich beteuerte. Auf allen drei Inseln herrschte völlige Ruhe. Am 30. August kehrte das Schiff nach einem Besuch in Matupi und Jinschhafen wieder nach Matupi zurück, wo der Aufenthalt mit Hinblick auf etwa zu bestehende Engagements mit Eingeborenen zu Übungen mit schweren Geschützen der Korvette benutzt wurde. In den Aufenthalt in Matupi schloß sich ein vorübergehender Besuch der Eremiten-Insel, dann dampfte die Korvette nach Neu-Mecklenburg. Hier wurde dem Kommandanten die Ermordung zweier deutschen Händler mitgeteilt. Die Mörder waren Salomoninsulaner. Sie hatten in Diensten der beiden Deutschen gestanden, ihre Opfer eines Tages ums Leben gebracht, dann die denselben gehörigen Geschützlader geplündert und mit der Beute schließlich das Weite gesucht und sich nach einem in der Nähe befindlichen Dorf geflüchtet. Als die Matrosen das Dorf erreichten, waren die Eingeborenen mit den Mördern verschwunden, so daß man sich mit der Niederbrennung der Wohnstätten u. dgl. begnügen mußte. Später wurde durch einen Händler Namens Bohlens der eine der Mörder in Lasua festgenommen, der andere war entflohen. Der gefangene Insulaner wurde Herrn Bohlens ausgehändigt und von diesem nach der „Alexandrine“ geschickt, die, über Matupi nach Kaiser Wilhelmshafen zurückkehrend, ihn nach Jinschhafen beförderte, wo er nimmehr seiner Aburtheilung entgegensteht. Wahrscheinlich wird er gehängt werden. Am 20. September war die „Alexandrine“ in Jinschhafen eingetroffen, am 25. anfernte der Neu-Guineadampfer „Dittke“, von Surabaja kommend, auf der Rheide und am gleichen Tage verabschiedete sich die Kreuzerfregatte, um über Stefansort und Konstantinshafen eine Rundfahrt der Küste entlang anzutreten. Die beiden soeben genannten Stationen beschäftigen sich in erster Linie mit Tabak- und Baumwollkultur, mit welcher nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der Offiziere ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden sind. Grund und Boden sind außerordentlich fruchtbar auch das Klima ist, sofern man nur seine Lebensweise den Verhältnissen anpassen versteht, mit Ausnahme der Gegend des Friedrich-Wilhelmshafens durchaus kein ungesund zu nennen. Diese Niederlassung steht in einem sehr schlechten Rufe, selbst unter den in einem unweit der Station gelegenen Dorfe lebenden Insulanern kommen fast zu jeder Jahreszeit Erkrankungen am Klimafieber vor. Der Ort ist zugleich Missionsstation, beide dort ankommende Missionare waren aber, als die „Alexandrine“ draußen auf der Rheide anlangte, ebenfalls am Fieber erkrankt und nicht im Stande, ihren Amtspflichten nachzugehen. Nach ztägigem Aufenthalt dampfte das Kriegsschiff nach Haffeldhafen, wo auf den umliegenden Tabakpflanzungen reges Leben herrschte, und trat alsdann nach kurzem Verweilen die Rückreise nach Jinschhafen an. Auf Ontong in der Java- oder wie die Inseln auch genannt werden, Lord Howe-Gruppe, wurde in üblicher Weise die deutsche Flagge gehißt. Die Eingeborenen sollen durchweg schön und kräftig gebaute Gestalten sein und schon jetzt einen umfangreichen Handel mit Kopra treiben. Von Ontong dampfte das Kriegsschiff nach der Inselninsel, um dieselbe am 25. Oktober unter den hergebrachten Förmlichkeiten ebenfalls dem Kolonialbesitz des deutschen Reiches einzuverleiben. — Am 22. Okt., als die „Alexandrine“ sich vor Ontong befand, erlag der erste Offizier, Kapitänleutnant Max Paleske, dem Klimafieber. Paleske war ein allgemein beliebter und geachteter Offizier, der, 1870 in die kaiserliche Marine eingetreten, als junger Seeladent der deutsch-französischen Krieg an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm“ mitgemacht hatte.

Berlin, 19. Dez. Die Kreuzerfregatte „Leipzig“, Komd. Kapit. z. S. Kludemann (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), mit dem Geschwaderchef Contreadmiral Deinhard an Bord, ist heute in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 22. Dez. wieder in See zu gehen.

Kiel, 19. Dez. Das Torpedoschiff „Blücher“ wird bei der morgen stattfindenden geschäftsmäßigen Schießübung auch einen scharfen Torpedoschuß abgeben.

Paris, 19. Dez. Der Marineminister zeigte dem Ministerrathe an, daß er mit zwei Privatverträgen wegen des Baues von zwei Panzerkreuzern und drei Panzerschiffen abgeschlossen habe.

lokales.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Stechow, Lieut. z. S., an Bord S. M. S. „Carola“, v. Kuhlwecker, Unt.-Lieut. z. S., von S. M. S. „Kaiser“ ab- und an Bord S. M. Kreuzer „Sperber“, Wachtel, Seelad., von S. M. S. „Deutschland“ ab-, Lewandowski, Mar.-Zahlm., von S. M. S. „Baden“ ab-, Tesmar, Mar.-Unt.-Zahlm., an Bord S. M. S. „Baden“ — kommandirt. Jasper, Lieut. z. S., zur Dienstleistung beim Oberkommando der Marine kommandirt. Jahn, Mar.-Unt.-Zahlm., von S. M. Kreuzer „Schwalbe“ abkommandirt.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Dr. v. Foerster, Unt.-Arzt, bisher zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelm-Institut kommandirt, ist nach Beendigung der medizinischen Staatsprüfung der Marinestation der Dstsee überwiesen.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Infolge des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember v. Jz., betreffend die Form des Reichsadlers und der Reichskrone, sind neue Muster der Unterknöpfe zu Jacken und Ueberzieher der Mannschaften, sowie der Armbelagzeichen für Ober-Maate festgestellt worden. Knöpfe und Abzeichen dieser neuen

Muster gelangen erst nach Aufbrauch der Bestände älterer Art zur Ausgabe.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Zur Wahl von je 7 Abgeordneten und deren Stellvertretern der Gewerbe-Steuergehilfen A II (Handel mit kaufmännischen Rechten) und C (Gast- und Schankwirth), für die nächsten 3 Jahre war auf gestern Nachmittag um 5 bzw. 6 Uhr Termin anberaumt. Aus der von Herrn Bürgermeister Detken geleiteten Wahl gingen hervor in Klasse A II als Abgeordnete die Herren: Apotheker Reuffer, Kaufleute B. Grashorn, Ewen, Philippon, Tapfen, B. Dixs, M. Berg, und als Stellvertreter die Herren Apotheker König, Kaufleute Brockschmidt, Jüchter, Bäckermeister Morisse, Buchdruckermeister Süß, Kaufleute Ludw. Hansen und Diekmann; ferner in Klasse C als Abgeordnete die Herren Borjum, Hempel, Niemann, Ringius, Seidel, v. Strom und Tiesler, und als Stellvertreter die Herren Feder, Lammers, Meyer (Mühlenstraße), J. Raschke, Rathmann, Scholz und Wagner.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Der Feiertage halber wird am Dienstag Wochenmarkt auf der Koonstraße und Bismarckstraße gleichzeitig abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. Seit gestern ist bereits der vierte Wagen der Omnibusgesellschaft in Betrieb und es steht zu erwarten, daß demnächst zur Bewältigung des Verkehrs noch weitere Wagen eingestellt werden.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Das frühere Artillerie-Schulschiff „Menon“ hat nimmehr seinen bisherigen Liegeplatz an der Bauwerft, auf dem der alte Veteran viele Jahre hindurch ein beschauliches Dasein gefristet, verlassen und ist nach dem neuen Hafen übergeführt, wofolbst das Schiff demnächst zerlegt werden wird. Das ist das Ende des alten Schlachtenseglers, der so manchen Sturm erlebt.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. Gestern Morgen ging es vor dem Eingang zur Werft und in der Nähe des Thor I sehr lebhaft zu. Es wurden dort nämlich verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr verwendbare alte Inventarien und Materialien, eine größere Anzahl Boote, Käffer, Kisten, Handwerkszeug, Schaufeln, Matragen, eiserne Bettgestelle, 1 Prähm (früheres Dampfkanonenboot), ungefähr 2000 kg Zinkblech und 8000 kg Bronzeschlacken, öffentlich versteigert. Da sehr viele Käufer, auch von auswärt, erschienen waren, wurden recht betrieblige Preise erzielt. — Wie sich herausstellte, hatten sich die auswärtigen Althändler dahin geeinigt, daß keiner von ihnen bei den zu erstehenden Sachen den Andern überbiete. Nach Schluß der Auktion versteigerten sie das Erländene nochmals unter sich und verkauften den hierbei erzielten Mehrgewinn gleichmäßig unter die Bieter.

Wilhelmshaven, 19. Dez. Zum Verkauf der östlich der Friedrichstraße an der Kaiserstraße hierseht belegenen 5 Bauplätze war heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vor dem königlichen Domänen-Inspektor, Herrn Meinhardus, Termin angesetzt, zu dem sich eine große Menge Kaufliebhaber eingefunden hatten. Der Mindestkaufpreis für den Bauplatz Nr. 1 (Ecke) von 893 qm war auf 1170 M., für Nr. 2-5 von je 892 qm auf je 4460 M. festgesetzt. Es erwarben den Platz 1 für 16000 M. Herr Kaufmann Wiltz, Platz 2 für 8100 M. Herr Schlachtermeister Meißner, Nr. 3 für 7300 M. Herr Kaufmann Gloystein-Belort, Nr. 4 für 7660 M. Herr Bäckermeister Follers und endlich den letzten für 7100 M. Herr Schlachtermeister Wohl. Während der Auktion betrug die Preise für den Bauplatz Nr. 1 zwischen 8 und 9 M. pro qm. Die geleglichen Tage wurde bei den letzten 4 um fast das Doppelte, bei dem ersten um fast das Vierfache überschritten. — Es wäre wünschenswert, wenn demnächst auch die an der Kaiserstraße belegenen Bauplätze, nach denen starke Nachfrage vorhanden ist, seitens der Regierung zum Verkauf gestellt würden.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Seitens des hiesigen Schachklubs und des Schachvereins zu Oldenburg ist die Abhaltung eines großen Preiswettkampfs, welcher zu Anfang des neuen Jahres in Oldenburg ausgeschrieben werden soll, angenommen. Hoffentlich giebt dieser Wettkampf Anregung zur Gründung eines Verbandes für Nordwestdeutschland.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. Bei der am 3. d. Mts. in Gemäßheit der § 10 des Reglements für die Provinz Hannover zur Ausführung der Reichsgeetze über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen erfolgten Aufnahme der Pferde- und Rindviehbestände in Wilhelmshaven wurden gezählt: 143 Pferde und 92 Stück Rindvieh, gegen 141 Pferde und 113 Stück Rindvieh am 3. Dezember 1888.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h Ansbauerfeld, 19. Dez. Der Gesangsverein „Gemischter Chor“ bei Ww. Namten ist wieder lebensfähig geworden, nachdem verschiedene neue Mitglieder beigetreten sind. Die Übungen haben bereits begonnen. Dirigent ist Lehrer M. hierseht.

b Sande, 19. Dez. Der hiesige gemischte Chor wird am Montag, den 30. d. M., im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth Taddits hierseht, sein Stiftungsfest feiern. Außer den Gesangs-vorträgen des Vereins wird die Schillerische Kapelle aus Barel einige Konzertsstücke geben. Den Schluß der Feier wird ein Ball bilden.

n Gidens, 19. Dez. Auf der von Herrn Grafen v. Wedel in unserer Feldmark veranstalteten Treibjagd, an welcher sich 15 Jäger beteiligten, wurden gestern 243 und heute 133 Hosen erlegt.

r Neustadt-Gidens, 19. Dez. Auch in unserer Nachbarschaft hat leider das Eis ein Opfer gefordert. Am verfloffenen Dienstag begaben sich zwei Söhne der Eheleute Landwirth Küdenbusch und Frau zu Jägerai auf ihrem Heimwege von der Schule nach dem Elternhause auf's Eis. Infolge des eingetretenen Thauwetters brach das Eis und beide Anaben sanken in die Tiefe. Auf den Hilferuf kam schleunigst die Schwester der Unglücklichen herbei und vermochte diese den einen Bruder noch zu retten, während der andere Anabe bereits verschwunden und unter die Eisdecke gerathen war. Trotz eifrigem Suchens ist erst gestern die Leiche aufgefunden worden. — Am vergangenen Sonntag wurde in unserem Orte und in der Umgegend ein sozialdemokratisches Flugblatt (Druck von Kühn in Bant) verbreitet. Hier wird das Flugblatt die erhoffte Wirkung nicht haben. (Wo anders auch nicht. D. Red.)

Northheim, 15. Dezbr. Als vor kurzem der Oberförster Behrens im benachbarten Hardenberger Forstreviere, Forstort Langsast, im sog. Bohlweg, eine Berrichtung hatte, sah er einen Reihoholz schleppenden unbekanntem Mann vor sich hergehen. Derselbe folgend, sah er zu seiner Ueberraschung, wie der Mann in einer kleinen, mit Thür und Fenster versehenen Hütte eine Schwein, von deren Vorhandensein der Oberförster bisher keine Ahnung hatte. Als der Oberförster die Hütte betrat, war deren Bewohner gerade dabei, sich auf einem einfach hergerichteten Herde eine Braunkohlsmahlzeit zu kochen. Der Mann wurde festgenommen und als ein seit Juli d. J. vermißter Einwohner des Dorfes Gillerstheim im Northheimer Kreise, Namens Sievert, erkannt. Man fand in der Nähe der Hütte eine Kellereinrichtung mit Warräthen von Kartoffeln. Auch nimmt man an, daß fünf in den letzten Monaten in den Dörfern der Umgegend verschwundene Schafe dem Einsiedler als Speise gedient haben. Im Innern der

etwa 10 Fuß im Umfange haltenden Güte befanden sich ein Annelager und Holzvorräte. In einem etwa 200 Schritt von dieser Stelle entfernten Steinbrüche beschäftigte Arbeiter hatten von dem Vorhandensein einer solchen Nachbarschaft keine Ahnung. Man glaubt, daß sich der Einsiedler der Ableistung seiner Militairpflicht entziehen wollte.

Vermischtes.

Paris, 18. Dez. Heute Morgen wurde der Direktor der Seinepräfektur, Roux, von dem früheren Beamten Regad, der einst unter ihm gearbeitet hatte, mittelst eines Revolvers in seinem Bureau ermordet.

Hamburg, 19. Dezbr. Die „Hamb. B.-S.“ meldet aus Cuxhaven: „Der französische Dampfer „Emma“, von Havre nach Hamburg, ist hier geankert; derselbe hat sämtliche Passagiere, 400 Personen, sowie 25 Mann von der Mannschaft des holländischen Dampfers „Leerdam“, Bruijsma, von Amsterdam nach Buenos Aires bestimmt, und 25 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Gaw Luan Sia“ von Japan und Singapore nach Hamburg, geborgen. Die beiden letzteren Schiffe kollidirten in der Sonntag Nacht beim Nord Hinder mit einander und sind beide gesunken.“

Ein umfangreicher Raubmordprozess beschäftigte das Schwurgericht in Ratibor drei Tage lang. Der 39jährige Schuhmacher Franz Dziel war angeklagt, seine 29jährige Ehefrau, welche von ihm getrennt lebte und bei ihrem Bruder in Medobschütz ein Unterkommen gefunden hatte, ermordet und ihrer geringen Baarschaft beraubt zu haben. Die Mitangeklagten, der 22jährige Bergmann Ignaz Gembiza und dessen Vater, der Pfeisenschützer Lorenz Gembiza, sollen bei der Ausübung des Verbrechens thätige Beihilfe geleistet haben. Das Schwurgericht verurtheilte, nach der „Röln. Ztg.“, den Hauptangeklagten Dziel zum Tode, den jungen Gembiza zu 10 und den alten zu 2 Jahren Zuchthaus.

Mannheim, 19. Dez. Kaplan Leist, welcher einer sterbenden Frau die Sterbefarumente verweigerte, weil sie einen Altkatholiken geheiratet habe und ihr erklärte, die Civiltrauung sei überhaupt nicht gültig, wurde von der Strafkammer zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Schusterjunge: „Ach, machen Sie die Thür zu, Frau Meestern, et zieht! Meisterin: „Was schad's Dir, dumme Kerl?“ Schusterjunge: „Mich nich; aber der Schinken fliegt mer' runter vom Brot.“

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 20. Dez. An die Redaktion des Wilhelmshavener Tageblatts. Wenn in Ihrem geätzigen Blatte ein Herr

M. bittere Klage über den Schmutz auf der Moonstraße erhebt, so hat er damit vollkommen Recht. Er irrt aber, wenn er meint, es wäre der Schmutz nur in der genannten Straße zu finden. In allen Straßen ohne Ausnahme stößt man auf Berge von Schmutz, die sich allmählig in Wohlgefallen auflösen und die Straße in ihrer ganzen Breite mit einer dicken Schicht jener chokoladenfarbenen Masse überziehen, der man gern ausweichen möchte — wenn man nur könnte. Aber es geht nicht, weil der Schmutz wie die Infulenza aufgehört hat, ein örtliches Uebel zu sein. Auf den ungepflasterten Straßenstrecken, rings um die Werft, am Bahnhof, zwischen Gymnasium und Apotheke verjunkt man bis an die Knöchel im „Dreck“, um mich eines etwas kräftigeren Ausdrucks zu bedienen, und wer Gummischuhe trägt, wird wohl mit dem einen oder anderen Fuß schon thätiglich dort stecken geblieben sein. Aber noch ein anderer Uebelstand bedarf jetzt zur Wintersonne dringend der Abhilfe: die Beleuchtung der Wagen und Fuhrwerke während der Nachtstunden. In dieser Frage hat unser junges aufblühendes Gemeinwesen den ganz normalen Kreisgang beschritten — rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Früher nämlich bestand in Wilhelmshaven eine meines Wissens in ganz Deutschland geltende gesetzliche Verordnung, die von den Fuhrwerksbesitzern bezw. Führern eine Beleuchtung ihrer Fuhrwerke während der Nachtzeit forderte. Mit Rücksicht auf die oldenburgische Nachbarschaft, deren Bewohner man durch eine solche zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit erlassene Verordnung nicht belästigen wollte, wurde die Verfügung wieder aufgehoben, da man den Fuhrleuten doch nicht zumuthen konnte, gerade nur in Wilhelmshaven ihr Licht leuchten zu lassen. Endlich folgte nun aber auch Oldenburg dem guten Beispiel des übrigen deutschen Reiches und ließ die Nachlaternen bei Wagen u. s. w. einführen. Wilhelmshaven aber hat dies bis heute noch nicht für nöthig erachtet. Während früher die uns nächtlicher Weile besuchenden Oldenburger beim Einfahren in die Stadt ihr Licht anzünden mußten, löschen sie es jetzt aus, es freundlicherweise unserm Eulenkuck überlassend, der gefährlichen Dicksel, dem stampfenden Pferdehuf rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Wie nun, wenn ein Schwerhöriger oder ein Kurzsichtiger die Straßenede passirt, sobald im Dunkeln ein Gefährt daherkommt? Ist es nicht geradezu ein Wunder zu nennen, daß bis heute noch kein Unglück geschehen ist? Heißt es nicht Gott versuchen, solche Zustände weiter bestehen zu lassen? Jedermann, der jetzt in der Weihnachtszeit zwischen Nachmittags 4 Uhr bis Morgens 8 Uhr die Straßen zu passiren hat — und das dürfte wohl bei nahezu Dreiviertel der gesammten Einwohnererschaft der Fall sein, setzt sich der Gefahr aus, von einem in der Dunkelheit unbemerkt gebliebenen Fuhrwerk zum Krüppel gerädet zu werden. Ein Uebel zu kennen und ihm, wenn man die Möglichkeit dazu in den Händen hat, nicht abzuwehren, ist straf-

licher Leichtsinns. Ich will diesen Vorwurf nicht auf mich laden und richte an alle, die es angeht, die dringende Bitte, hier schleunigst Wandel zu schaffen und den Brunnen zuzudecken, ehe das Kind hineingefallen ist.

Ich bitte, Obiges unverkürzt aufnehmen zu wollen
Hochachtend
Civis.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.
Berlin, 20. Dez. S. M. Kreuzerflotte „Irene“, Kommandant Kapit. z. S. Prinz Heinrich von Preußen, ist am 19. Dez. in Corfu eingetroffen und beabsichtigt am 28. nach Port Said in See zu gehen. S. M. Schulschiff „Ariadne“ ist am 18. in Trinidad eingetroffen und hat am 19. d. M. die Weiterreise fortgesetzt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum	Zeit	Baromet. (auf 0° reduzirt)	Therm. (auf 0° Cels.)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Beobachtung
Dec. 19. 2h Abg.		769.6	2.8	SW	4	10	Rebel
Dec. 19. 8h Abg.		768.5	1.3	SW	8	10	ca
Dec. 20. 8h Abg.		761.8	1.8	SW	8	10	ca

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 106,70 107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 102,50 103,05
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe 104,95 —
3 1/2 pCt. do. 102,70 103,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols 102,50 103,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe 102, — 103, —
4 pCt. do. do. 102,25 103,25
3 1/2 pCt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenreht.-Pfundbriefe (fünfbar) 102, — 103, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 101,45 102, —
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe 133,85 134,15
4 pCt. Lüttich-Weber Prior.-Obligationen 102, — 103, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente 101,45 102, —
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber) 93,90 94,25
4 1/2 pCt. Barm.-Sphm.-Priorität, rückzahlb. à 105 103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe 101,45 102, —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank 96,25 97, —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenreht.-Kittens-Bank 101, — —
Beschl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk. 167,90 168,70
Beschl. auf London kurz für 1 Pkr. in Wk. 20,285 20,385
Beschl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk. 4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung von 2 Handwagen und 1 zweirädrigen Holzwagen soll öffentlich verdingen werden, wozu am Freitag, den 27. Dezbr. 1889, Nachmittags 3 1/2 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 33 der unterzeichneten Behörde ansetzt.

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Handwagen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 18. Dezbr. 1889

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika am 4. Dez. 1889 die Erlaubniß erteilt, behufs Gewinnung der Mittel zur Erbauung eines neuen Deutschen Krankenhauses in Sambar eine öffentliche Verloosung von Kunstwerken u. z. veranstalten und die zu dieser Lotterie auszugebenden 200 000 Loose zu je 3 Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen.

Wilhelmshaven, 12. Dezember 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Verkauf eines Beschäftshauses.

Ich bin beauftragt, ein in Wilhelmshaven an einem sehr regen Verkehr belegenes Gebäude, worin bisher eine Kolonialwaaren-Handlung mit bestem Erfolge betrieben wurde, zum Antritt auf den 1. Mai 1890 unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist vor zwei Jahren erbaut, es enthält einen geräumigen und bequem eingerichteten Laden mit Familienwohnung, großem Lagerraum und Kellergelaß. Ferner befinden sich 7 Familienwohnungen zum Vermietten in dem Gebäude und dem durch einen großen Hofraum von denselben getrennten Hinterhause; die Wohnungen werden der günstigen Gelegenheit wegen sehr gesucht. Der zeitige Mietvertrag beläuft sich auf reichlich 7 vom Hundert. Der bauliche Zustand ist ausgezeichnet, die Unterhaltung billig.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann auf Wunsch gegen möglichen Zinsfuß in dem Grundstücke stehen bleiben. Das Gebäude eignet sich zum Betriebe eines jeden Kaufmanns oder gewerblichen Geschäftes und bietet einem rührigen Geschäftsmann ein gesichertes Fortkommen. Kaufinteressenten bitte ich,

eheftens mit mir in Unterhandlung treten zu wollen und ertheile ich jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

Bant, 19. Dezember 1889.

Rechnungsst. Schwitters.

Zu belegen:

Zum 1. März 1890 7500 Mk., — im Fall in beliebigen Abchnitten —, zum 1. Mai 1890 1500 Mk., zum 1. Januar 1890 4000 Mk. auf erste Hypothek. Zinssatz 4 — 4 1/2 vom Hundert.

Redukt. Schwitters, Bant.

Auktion.

Sonntabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 1/2 2 Uhr anfangend, findet im Zwingmann'schen Lokale zu Bant Auktion über eine große Auswahl frisches Christbaumconfect u. eine Parthie guten Thee statt, wozu Käufer eingeladen werden.

Empfehle eine große Auswahl in

Korbessel - Stühlen,

sonstige Korbsachen zu mäßigen Preisen.

F. Falkenberg, Neubremen, Grenzstr. 51.

Laden nebst Wohnung

zu 500 Mark zu vermieten unter günstigen Bedingungen bei

F. Falkenberg, Grenzstr. 51.

Für die kommende Saison werden zu den — bei günstiger Witterung Ende März beginnenden — Arbeiten auf unseren Mooren zu Neuenwege und Connesforde bei Bavel fleißige, solide Arbeiter und Arbeiterinnen in Tagelohn und gegen sehr hohen Accordlohn gesucht. Anmeldungen brieflich oder persönlich beim Aufseher Subren zu Neuenwege bei Bavel bald erbeten. Bavel. Maschinentorf-Fabrik Varel. R. S. Ruschmann.

Filz - Hüte

für Herren u. Knaben

von 1 Mark bis 8 Mark 50 Pfg., in den neuesten Facons und besten Qualitäten empfiehlt

M. Schlöffel, Kürschner, Moonstr. 79 — Belfort, Werftstr. 71.

Schwarze Baschlick-Mützen,

sehr gute Stoffe, Stück 1 Mk.,

Plüsch-Mützen,

von 30 Pfg. bis 1,50 Mk.,

Plüsch-, Kaiser- und Jockey-Mützen,

1 Mk. bis 2,50 Mk.,

sowie alle anderen Mützenarten, empfiehlt enorm billig

M. Schlöffel,

Kürschner, Moonstr. 79 — Belfort, Werftstr. 17

Empfang heute eine große Sendung schöner, schwerer

Hasen,

welche billig abgeben kann.

Empfehle ferner:

ff. pomm. Gänse,

Puten, Enten,

lebende Karpfen

und diverse Sorten andere Fische u. s. w.

Rechtzeitige Bestellungen sehr erwünscht.

Ludw. Janssen.

Märchenbücher,

Bilderbücher,

Jugendchriften

u. s. w.

empfehlen

Joh. G. Müller,

Buchbinder, Wilhelmshaven, Moonstraße Nr. 94.

Angeln, Lichthalter u.

wird der Rest billigst ausverkauft.

Joh. G. Müller, Buchbinder, Wilhelmshaven, Moonstraße Nr. 94.

ff. Cognac,

a Flasche zu Mk. 3, —, 2,50, 1,50, 1, —, ohne Glas

Wilhelmshavener

Marzipan-Torten

und

Rand-Marzipan,

(eigene Fabrikation)

empfehlen

die Conditorei

von

W. Wollermann.

Apfelsinen

pr. Dgd. 50 Pf. empfiehlt

G. Lutter.

Weizenmehl,

Sult.-Rosinen,

Muscato-Rosinen,

Corinthen,

Mandeln,

Succade,

Citronen,

sowie sämtliche Gewürze

empfehlen billigst

G. Lutter.

Eine Kiste,

gezeichnet „Graf Bernstorff“, einige afrikanische Kuriositäten enthaltend, ist abhanden gekommen. Man bittet, dieselbe event. bei Expediteur Griffl abzugeben. Belohnung 5 Mark.

Junge Hunde,

racechte Bernhardiner, 6 Wochen alt (Nachzucht aus d. Zuchtanstalt Sr. Durchl. Albrecht Prinz Solms). Farbe: wolfsgrau melirt mit schw. Haarspitzen, gelb dito und dreifarbig. Preis à St. Rüde 40 Mk., Hündin 35 Mk. Untergebete bezaure ich von vornherein abgeben zu müssen.

W. Ufen in Norden, Affenstraße.

Sofort

zum Antritt gesucht eine Köchin oder Frau für einen einfachen bürgerlichen Mittagstisch, bei hohem Lohn. Off. unter A. E. 9 an die Exp. d. Bl.

Zum Festbedarf

empfehle:

Neue Citronen,

Apfelsinen,

Pflaumen,

Rosinen,

Corinthen,

Datteln, Feigen,

Succade,

sowie Wall- und Haselnüsse

bei billigster Preisstellung.

R. S. Janssen,

Göterstraße 4. Marktstraße 39.

Zu vermietthen

Umstände halber auf sofort oder nach Vereinbarung eine trockene Stagenwohnung, bestehend aus 5 Räumen nebst reichlichem Nebengelaß u. Balkon. Bräffing, Kaiserstraße 5, 1 Treppe.

Am Sonntag, den 22. Dezbr., Abends 8 Uhr, finden

Gesang-Vorträge

von Kindern des Armen-Arbeitshauses Heppens im Saale des Herrn L. Thumann statt.

Zu vermietthen

verschiedene große und kleinere herrschaftl. Wohnungen an der Moon- und Wilhelmstraße auf sofort und zum 1. Mai n. Z. im Preise von 400 bis 950 Mk. p. a.

F. Felz, Augustenstraße 10.

Weihnachtslichter,

Weihnachtsbaumschmuck,

Lichthalter

empfehlen billigst

R. S. Janssen,

Göterstraße 4. Marktstraße 39.

Gesangbücher

Wilhelmshavener u. Oldenburger, — in großer Auswahl — empfehle als passende Weihnachtsgeschenke.

Joh. G. Müller, Buchbinder, Wilhelmshaven, Moonstraße Nr. 94.

Keller

Habe einen sehr geräumigen hellen Keller zu Januar oder später billig zu vermietthen. Ad. Fag, Kronprinzenstr.

EDUARD BUSS,

Eisenwaaren-Handlung,

Bismarckstr. 56a,

Wilhelmshaven,

Bismarckstr. 56a,

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigt gestellten Preisen:

Kronleuchter,
Hängelampen
Tischlampen,
Wandlampen
Ampeln,
Küchenlampen,

Garderoben-Ständer,
Schirmständer,
Feuergeräthständer,
Feuergeräth,
Kohlenkasten,
Ofenvorseher,

Messer und Gabeln,
Scheeren,
Brodmesser,
Hackmesser,
Wiegemesser i. bester
Solinger Waare,
Aufgeber, Ez- und
Theelöffel,
vernickelt,
versilbert und in Britannia-Metall,

Feine
Kaffee- und
Theeservice
in
Nickel u. Britannia-
Metall.

Ferner: Zeugrollen, Wringmaschinen, Waschbretter, Zeugleinen, Klammerbeutel, Kohleneisen, polirte und vernickelte Glanzplättchen, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Kinderschlitten, Kinderwagen in eleg. Ausführung von 10—40 Mk., Petroleum-Kochmaschinen in großer Auswahl, emaillirte Kochgeschirre jeder Art, gewöhnliche und feine Holzwaaren, als Gemüse-Stageren, Gemüse-Schränke, Gewürz-Stageren u. Gewürzschränke, Salz- u. Mehlkässer in vielen Sorten, Servirbretter u. u.,

sowie alle sonstigen für Küche und Haus erforderlichen Gegenstände.

Pelzwaaren.

Viber-, Nerz-, Stunks-, Iltis-, Otter-, Schuppen-, Dachs-, Greves-, Mar-
der-, Opposum-, Scheitel-Affen-, Bisam-, Schneehasen-, Bär- u. Victoria-

Muffen und Garnituren,

ganz reizende Kinder-Pelz-Garnituren schon von Mk. 2,50 an,
echte Iltis-Muffen von 8 Mk. an,
schwarze Damen-Muffen von Mk. 1,50 an,
Bisam-Muffen für Damen von Mk. 5,00 an,
sowie

Teppiche, Fußsäde, Fußkörbe, Jagdmuffen (lange echte Boas),
Pelz-Mützen und Pelztragen für Herren und Knaben,
Pelz-Barretts in den neuesten Facons und verschiedenen Pelz-
und Federarten, sowie Pelzbesätze

empfiehlt in großer Auswahl

M. Schlöffel,

Roonstraße 79, und Belfort, Werftstraße 17.

Unmoderne, alte Pelzfachen werden in Tausch genommen.

Handharmonikas

verkaufe, um damit zu räumen, zum
Einkaufspreis.

Joh. G. Müller,

Buchbinder,

Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 94.

ff. Rum,

à Flasche zu Mk.	3,—
" " "	2,50,
" " "	2,—
" " "	1,75,
" " "	1,50,
" " "	1,25,
" " "	1,—
" " "	0,90,

(ohne Glas)

empfiehlt

W. Wollermann.

Die allerfeinsten

Doppel-Liqueure

à Liter Mk. 2,00,

ohne Glas, empfiehlt

W. Wollermann.

Ein perfekte Köchin mit guten
Zeugnissen, welche Hausarbeit über-
nimmt, sucht Stelle.

Frau Maschmann, Nachw.-Bureau.
Dasselbst sind mehrere möbl. Zimmer
nachzuweisen.

Als ganz besonders schön
empfehle:

Schweinepökelfleisch,
auschl. Carbonadenstücke,
pr. Pfd. 75 Pf.,
ferner:

Schweinekleinfleisch,
Rippen u. pr. Pfd. 45 Pf.,

Pökelfleisch
pr. Pfd. 45 Pf.,

Casseler Rippspeer
pr. Pfd. 90 Pf.

Ludw. Janssen.

Marzipan-Masse

(Bestandtheile 75 Proz. Mandel und
25 Proz. Zucker, unter Garantie) em-
pfehle à Pfund 1 Mark

W. Wollermann.

Gründlicher

Clavierunterricht

wird praktisch und theoretisch erteilt.
Zur Annahme von Schülerinnen ist
bereit A. Willenius, Marktstr. 7a. I.

Zu vermieten

eine Stube mit Koch-einrichtung,
Nittfriesenstraße Nr. 43.

Großartige Weihnachts-Blumen-Ausstellung

Roonstraße 95, Roonstraße 95,

ist eröffnet und bietet selbige eine große Auswahl schön blühender
Pflanzen, als: Camellen, Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen, Alpen-
veilchen u. s. w., sowie eine große Auswahl der schönsten Blattpflanzen,
ferner hübsch arrangirte Jardiniere, welche sich besonders zu Fest-
geschenken eignen, Makart-Bouquets und Fantasie-Blumenarbeiten von
künstlichen Blumen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Frische Rosen, Veilchen, Maiblumen u. Flieder
treffen täglich frisch ein.

M. Hauke, Hoflieferant,
Kunst- und Handelsgärtner.

Photographie-Albums

mit und ohne Musik
in Plüsch- und Leder-Einbänden empfiehlt

Johann Focken,
Nothes Schloß — Roonstr. 5.

Zum bevorstehenden Feste
bringe mein reichhaltiges Lager von

Porzellan-, Thon-, Crystall- und Glaswaaren

in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß ich
sämmliche Artikel ganz bedeutend im Preise er-
mäßigt habe.

L. Bakker, Neuheppens.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen ges. Alters
zur Stütze der Hausfrau.

Frau Hoff, Heppens.

Zu vermieten

eine Parterrewohnung, 4 Räume, Keller
und Bodenkammer auf sofort od. später.

Verl. Gökerstraße 1.

Sonntabend, den 21. d. M.: Akadem. Abend.

Bahnhofsrestaurant.
Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Sonntabend, 21. Dezbr.,
Abends 8 Uhr:

Vorstands-Sitzung

im Berliner Hof.
Der wichtigen Tagesordnung wegen
ist das Erscheinen sämmtlicher Vorstands-
Mitglieder erforderlich.

D. V. A. Schuchmann.
Männer-Turn-Verein
„Frischaut“
zu Sedan.

Sonntag, den 22. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr:

Bersammlung.

Der Vorstand.

Der Weihnachtsfeiertage

wegen findet der

Wochenmarkt

an der Roonstraße und Bismarckstraße
am Dienstag
statt. Neumann.

Bibeln

in seinem Ledereinband
mit Goldschnitt
empfiehlt als passendes Weihnachts-
Geschenk

Johann Focken.

Arrac,
Rum-Punsch,
Arrac-Punsch

empfiehlt zu jollden Preisen
W. Wollermann.

Fordere hiermit den
Arbeiter F. A. Stoll

auf, seine Sachen innerhalb 3 Tagen
abzuholen, widrigenfalls ich dieselben
als mein Eigenthum betrachte.

Gegenstände.

Deutsches Reich.

Das Verhältnis der adligen zu den bürgerlichen Offizieren stellt sich nach einer Statistik der „Magdeb. Ztg.“ nach der neuesten Rangliste folgendermaßen: Es befinden sich in der Gardeinfanterie 2,86 bürgerliche und 97,14 Proz. adlige Offiziere; in der Provinzialinfanterie 53,13 bürgerliche und 40,87 Proz. adlige Offiziere; in der Gardekavallerie 1,68 bürgerliche und 98,32 Proz. adlige Offiziere; in der Provinzialkavallerie 20,90 bürgerliche und 79,10 Proz. adlige Offiziere; in der Artillerie 76,84 bürgerliche und 23,16 Proz. adlige Offiziere; in den Eisenbahn-, Pionier- und Traintruppen 89,41 bürgerliche und 10,59 Proz. adlige Offiziere.

Weiteren ausführlichen Berichten über die Ereignisse im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet kann man Mitte Januar etwa entgegensehen. Voraussichtlich werden dieselben als Fortsetzung des Weißbuchs über Ostafrika dem Bundesrathe und dem Reichstage mitgeteilt werden.

Wie Berliner Blätter aus industriellen Kreisen vernehmen, ist es gar nicht selten, daß Ausländer deutsche Fabriken ausspionieren und zugleich Arbeiter zur Auswanderung zu verlocken suchen. So hat jüngst in Zwickau ein solcher Spion, der sich als Assistent am technologischen Institut in St. Petersburg vorstellte, eine dortige Steinzeugfabrik ausgeundschaftet. Die Fabrikation wurde ihm nach seiner Vorstellung willig gezeigt. Bald aber stellte sich heraus, daß das Vorhaben des „Assistenten“ ein unlautes war. Derselbe hat nämlich die Arbeiter in ihren Wohnungen aufgesucht, um sie mit den windigsten Versprechungen nach Rußland zu verlocken. Von den Arbeitern ist indessen niemand auf sein Anerbieten eingegangen.

München, 16. Dez. Wie in militärischen Kreisen verlautet, sollen bis zum Beginn des Bataillonsexercirens, also nach Ostern kommenden Jahres, die Infanterie- und Jäger-Bataillone der bayerischen Armee mit dem neuen Repetirgewehr (Mannlicher) ausgerüstet werden.

Mecklenburg, 18. Dez. Nunmehr hat der Landtag doch die Verstaatlichung der mecklenburgischen Eisenbahnen angenommen.

Hanerau, 16. Dez. Die Zahl der Arbeiter auf der benachbarten Grünthaler Kanalbaustraße, welche mit Beginn dieses Herbstes ca. 1100 Mann betrug, ist in den letzten Wochen zurückgegangen, theilweise ist eine Anzahl Arbeiter aus dem Süden mit dem Beginn unseres nordischen Winters in ihre Heimath zurückgegangen und neue Arbeiter sind nicht wieder eingestellt; die Zahl der Arbeiter dürfte eine noch weitere Einschränkung erfahren, da mehrere Trockenbagger der Reparatur bedürftig sind und zeitweise außer Thätigkeit gestellt werden sollen. Mit der Aufstellung der beiden Schwimmbagger und der dazu gehörenden Maschinen als Elevator u. d. dürfte noch dieser Winter hingehen und werden die Schwimmbagger mit Beginn des Frühjahrs ihre Arbeit aufnehmen. Bis jetzt ist noch kein Schwimmbagger thätig gewesen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Elkath, 18. Dez. Auch hier hat die Influenza, dieser neu-mobilische Tyrann der Menschheit, ihren Einzug gehalten. Man kann sagen, daß in jedem dritten Hause Influenzafälle anzutreffen sind. Der Unterricht in den Schulen ist zum Theil gestört.

Emden, 19. Dez. In der am Dienstag stattgefundenen Versammlung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer gab Herr Handelskammersekretär v. Renzen Mittheilungen über Emders Verhältnisse im 16. Jahrhundert.

Ulfed, 17. Dez. In Segeste ereignete sich am 15. d. Mts. der schreckliche Unglücksfall, daß die Wittve Dölze in ihrer Behausung verbrannte. Dieselbe war gestrichswach und wird vermutet, daß sie aus eigener Unvorsichtigkeit ihren Tod verschuldet hat. Der Körper der Unglücklichen war stellenweise förmlich verkohlt. Gericht und Staatsanwalt haben an Ort und Stelle die nöthigen Erhebungen angeestellt.

Vermischtes.

Im Hohenzollernmuseum in Berlin sind nunmehr die Orden und Ehrenzeichen Kaiser Wilhelm I. ebenfalls zur Ausstellung gelangt. Es sind im ganzen 51, also 7 mehr als Kaiser Friedrich besaß. Sie haben in einem großen reich verzierten Glaskasten, dem unten eine Vitrine angefügt ist, Platz gefunden, und zwar in jenem dritten, dem Kaiser Wilhelm gewidmeten Raum, welcher eine Anzahl persönlicher Gebrauchsgegenstände des Monarchen enthält. Unter den Orden herrschen selbstverständlich die Großkreuze vor. Unter ihnen fehlt nicht jenes des jamaikanischen Weißen Elefantens-Ordens, des perischen Sonnen- und Löwenordens, des einst von Kaiser Maximilian gegründeten mexikanischen Adlerordens, wie auch des französischen Ordens der Ehrenlegion

und des kostbar ausgestatteten ungarischen Stephansordens. In russischen Orden sind nicht weniger wie 7 vorhanden. In der Vitrine sind jene 19 Orden ausgelegt, welche der Kaiser mit Vorliebe zu tragen pflegte. Man findet unter ihnen einen vom König von Belgien geschenkten Stern zum Schwarzen Adlerorden, den Stern zum Schwarzen Adlerorden, welchen König Friedrich Wilhelm III. zu tragen pflegte, einen brillantesten Stern zum Schwarzen Adlerorden, einen Stern zu demselben Orden mit Garter-Band, den Stern zum Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrich des Großen, das Fürstlich Hohenzollernsche Ehrenkreuz 1. Klasse mit Schwertern, welches dem Kaiser am Tage seiner goldenen Hochzeit verliehen wurde, das Eisene Kreuz zweiter Klasse von 1813, das russische St. Georgs-Kreuz, sowie eine Kette mit 38 kleinen preussischen und auswärtigen Orden en miniature. Weiter ist noch hervorzuheben das Portrait des Sultans von Janzibar, welches umfaßt ist von einem mit 24 großen Brillanten geschmückten Goldrahmen.

Die Vertheilung der Wärme über Deutschland ist in den letzten Monaten eine recht eigenthümliche gewesen. Insbesondere hat sich ein Gegensatz zwischen dem äußersten Osten und dem Westen gezeigt, der nicht oft vorkommen dürfte. Im Oktober hatten sämtliche meteorologische Stationen in Ostpreußen, Westpreußen, Hinterpommern, Posen und Schlesien eine um 1—2 Grad zu hohe Mitteltemperatur, während dieselbe im Rheinlande um 1/2—1 Grad zu niedrig war. Die Monatsmitteltemperatur von Trier und Darmstadt war dieselbe, wie die von Bromberg und Lauenburg i. P. Im November zeigte sich dasselbe Verhältnis, nur noch in verstärktem Maße. Die ostpreussischen Stationen waren um 2—2 1/2 Grad zu warm, die rheinischen und hessenaussischen um 1—1 1/2 Grad zu kalt. Memel hatte eine nur um 0,1 Grad niedrigere Monatsmitteltemperatur als Köln, und in Königsberg war es um 0,1 Grad wärmer, als in Trier und Neuwied. In Memel war die niedrigste Temperatur, die im November erreicht wurde, —1,7 Grad. Keine andere preussische Station hatte eine so geringe Minimaltemperatur.

Berlin, 19. Dez. Die Influenzaepidemie ist hier noch immer in der Zunahme begriffen. Sie fordert ihren Tribut in allen Gesellschaftskreisen. Der greise Generalfeldmarschall Graf von Moltke ist von ihr befallen worden, ebenso eine Anzahl von Professoren und Räten aus den verschiedensten Ministerien. Auch die Ueberfiedelung des Hofes von Potsdam nach Berlin ist mit Rücksicht auf die Krankheit noch hinausgeschoben. Heute wird auch die Erkrankung des Stadtverordnetenvorstehers Geh. Medizinalraths Dr. Struyk gemeldet.

Ernst v. Wildenbruch's neues, vielbesprochenes Werk „Der Generalfeldoberst“ wird nun doch seine erste Aufführung am Stadttheater in Leipzig, und zwar schon am Neujahrstage, erleben. Man ist dort schon eifrig mit der Einstudirung des Trauerspiels beschäftigt. Ernst v. Wildenbruch wird, wie wir hören, nicht nur der Premiere seines neuen Werkes in Leipzig beiwohnen, sondern auch schon bei den letzten Proben zugegen sein.

Meißen, 16. Dez. Eine unangenehme Ueberraschung bereitet jetzt hier die Nachricht, daß der ehemalige Wirth des „Elschlöschens“, wie bei so vielen Anderen, auch noch bei einem Köchelhändler mit einer Rechnung von 900 Mk. im Rückstand sei. Ein Friseur Goulasch, sowie Paprikaschinken und Kostbraten sollen seiner Zeit im „Elschlöschchen“ sehr geschätzte Bederbissen gewesen sein.

Einen ganz merkwürdigen Fund hat in Koblenz ein Schlächtermeister Lichtenberg gemacht. Derselbe fand im Magen eines Ochsen einen schweren goldenen Ring, der folgende Inschrift trug: „Napoleon III., Empereur 1862.“ Welche Schicksale mag jener Ring durchgemacht haben, bevor er in den Magen des Ochsen gerieth?

Die Baronin Betsera, Mutter des unglücklichen Mädchens, mit welchem Kronprinz Rudolf in den Tod gegangen ist, hat eine Broschüre über dieses tragische Ereigniß geschrieben. Nach der Darstellung der Baronin ist als erwiesen anzunehmen, daß sie selbst von dem Verhältnis des Kronprinzen zu ihrer Tochter nichts gewußt hat. Die Gräfin Larisch hatte die Mutter nicht eingeweiht. Die Broschüre giebt hierfür Belege. Erst am Vorabend der Katastrophe erfuhr die Baronin durch die Gräfin Larisch, daß ihre Tochter mit dem Kronprinzen sich nach Meyering begeben habe. Sofort eilte sie zum Polizeipräsidenten, der indessen erklärte, er könne nichts thun, hier endige seine Machtbefugniß. Einen ähnlichen Bescheid erhielt die Baronin von einem der ersten Beamten des Reiches. Es vergingen von da ab, wo die Frau die Flucht ihrer Tochter erfuhr, bis zum Selbstmorde des Liebespaars noch volle neun Stunden, und das persönliche Dazwischentreten des Kaisers wäre nicht nur möglich gewesen, sondern es wäre sicher erfolgt, wenn der Monarch zeitig benachrichtigt worden wäre.

Newyork, 17. Dez. Der britische Schoner „Mary“ aus Neufundland wurde in Gloucester (Massachusetts) von den amerikanischen Zollbehörden wegen Verletzung seiner Ladung ohne Erlaubnißscheine mit Beschlag belegt.

Gemeinnütziges.

Ein Mittel gegen das Aufspringen und Rothwerden der Hände. Nachdem die Hände mit Seife gründlich gewaschen, gut abgespült und getrocknet sind, wird die Hand, besonders der Handrücken, mit einer kleinen Menge Lanolin eingerieben und abgetrocknet. Den unangenehmen Geruch des Lanolins (es wird befanntlich aus Schafwolle bereitet) beseitigt man leicht dadurch, daß man zu 50 Gramm Lanolin 1/10 Gramm Vanille und einen Tropfen Rosenöl beimischen läßt. Jeder Apotheker oder Droguist kann diese Salbe sofort herstellen. Sie muß sehr gut in die Haut eingerieben und die Einreibung nach jedem Waschen wiederholt werden. Hände, die seit Jahren krebsroth waren, haben durch beschriebenes Verfahren ihre normale Farbe wieder erhalten, auch Einreibung des Gesichtes hat guten Erfolg gehabt.

Zur Kultur der Topfpflanzen im Zimmer schreibt man dem „Nordb. Wirtschaftsfr.“: Den allergrößten Schaden an den schönsten Zimmerpflanzen richten vielfach die sogenannten Unterfüße an. In seltenen Fällen denkt man nämlich daran, ungefähr eine Viertelstunde nach dem Gießen das Wasser aus den Unterfüßen zu schütten. Das muß aber unbedingt geschehen, soll die Pflanze nicht Schaden leiden und schließlich zu Grunde gehen. Nur die wenigen Wasserpflanzen, wie z. B. die Calla machen eine Ausnahme. Läßt man das Wasser nämlich längere Zeit in den Unterfüßen stehen, so versumpft es durch das Abzugsloch den unteren Theil der Topferde, welche faul wird und wodurch auch schließlich die Pflanze elendlich verkümmert. Die meisten Topfpflanzen haben eine sehr leicht durchlassende Erde, welche die Feuchtigkeit schnell aufnimmt und an die Pflanze wieder abgiebt. Mehr als die Erde aufzunehmen vermag, soll nicht Wasser zugeführt werden und es ist immer besser, wenn die Pflanze etwas dursten muß, ohne die Blätter zu hängen, als wenn ihr übermäßig Wasser zugeführt wird.

Beim Einkauf von Nüssen achte man darauf, so schreibt die „D. Hausfr.-Ztg.“, daß dieselben frei von Schimmel sind, da sich unter den Schimmelpilzen, welche die Nüsse heimsuchen, eine giftige Species, Rhizopus nigricans, befindet, welche nach dem Genusse gefährliche Zufälle herbeiführen kann. Man muß deshalb darauf sehen, daß die Nüsse von gehörigem Gewichte sind. Dazu muß man entweder die Anzahl der Nüsse zählen, die auf 1 Kg. gehen, oder dieselben auf einen Augenblick ins Wasser schütten und vergleichen, wie viele davon zu Boden sinken. Die vorjährigen oder zweijährigen ausgetrockneten werden obenauf schwimmen, die halbvertrockneten, aufgeschichteten und vielleicht schimmelligen schwimmen mitten im Wasser, nur die ganz guten fallen zu Boden. Wer seinen Einkauf erst nach einer solchen Probe bewerkstelligt, kann sich leicht durch Abzählen und Öffnen einzelner Nüsse von ihrem Werth überzeugen und davon, ob er heurige, oder alte und neue Waare gemischt angeboten erhält.

Litterarisches.

Im Verlage der Schulgesellen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei (A. Schwarz) in Oldenburg und Leipzig ist soeben ein neues altes Schauspiel „Der verlorene Sohn“ von Heinrich Vullhaupt (Preis 3 Mk.) erschienen. Dem neuen Werke Vullhaupt's geht eine außerordentlich lehrreiche Vorrede „Ein Wort über moderne Stoffe im Drama“ voraus, in welcher der Verfasser nicht mit Unrecht Klage führt über das Schicksal der vielgeehrten „modernen“ Stoffe. Letztere verlangt man heutzutage, aber man will leider nicht den modernen Geist, sondern nur das moderne Kleid, und in diesem je mehr, je lieber gesellschaftlichen Stempel. Aber nicht das Kleid, der Geist macht „modern“, und ist dieser unsterblich (wie in „Kabale und Liebe“, in den „Räubern“, im „Don Carlos“ u. a.), dann gilt er heute wie immer. Aber gerade die trotz des Fortschritts früherer Jahrhunderte „modernen“ Stoffe, nach denen man unablässig verlangt, sind den Vullhaupt'schen Dramen zum Hinderniß geworden. Ob es dem „Verlorenen Sohn“ besser ergehen, das heißt, ob dieses Drama vor der tendenziösen Auslegung und Verkennung sicher sein wird? Auch in ihm spielt sich in den 4 Wänden des Hauses, im engen Kreis der Familie ein Weltgeschick ab, es ist die politische Umgestaltung Deutschlands durch die großen Kriege von 1866 und 1870, aus denen seine Konflikte entspringen. Vullhaupt schließt seine interessante Vorrede mit den Worten: „Um eins aber bitte ich: man lasse dem Gegenstand Gerechtigkeit widerfahren. Man erlene an, daß auch dieses Drama meine früheren das gleichförmige dramatische Stoffgebiet erweitert und bereichert hat. Von der Schablone der geschichtlichen Jambendramen wissen sie so wenig etwas wie von den abgetrockneten Themen der Gesellschaftsschauspiele nach französischem Muster. Aber, wenn sie auch in fernem Zeit und in fremdem Lande spielen — das Leben unserer Tage pulst in ihnen, und in diesem Sinne sind sie, die „modernen“ Dramen.“

Eine sehr zeitgemäße Erscheinung auf dem Büchermarkt dürfte die im Verlage von Freytag und Berndt (Wien VII, Schottenfeldergasse 64) erschienene Reichstags-Wahlkarte des deutschen Reiches, bearbeitet von Gustav Freytag, sein. Die einzelnen Fraktionen des Reichstages sind durch Farben deutlich unterschieden, und zwar sind die Wahlbezirke der mit der Regierung gehenden Abgeordneten durch grüne, die der Oppositionellen durch rothe Farben ersichtlich gemacht. In die einzelnen Wahlbezirke ist außerdem der Name des betreffenden Abgeordneten deutlich abgedruckt und überdies ein alphabetisches Verzeichniß beigegeben, sodas eine Orientirung schnell und leicht möglich ist. Der Preis der Karte beträgt nur 1,20 Mk.

Auktion.

Am Sonnabend, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird der Verkauf des Nachlasses des weil. Bahnhofsrestaurateurs F. S. Meents fortgesetzt.

Es kommen namentlich noch zum Verkauf:

- 1 mahag. Schreibsekretair,, 1 großer Spiegel mit Konsole, 1 Spieltisch, 1 Comptoirschrank, 1 Regulator, 1 eiserner Gelschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Fliegen-schrank, 1 ganz neuer eleganter Fahrstuhl, 1 gr. Schiffsmodell, 3 Bier-apparate, 2 Luftpumpen mit Kesseln, Blumen, Tablets, verschiedene Sorten Weißwein und Rothwein pp.

Rudolf Laube, Auktionator.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten im Doornlaatschen Hause an der Güterstraße auf sofort oder später. Näheres bei Aug. Vorrmann, Esch.

Eröffnete heute meine Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet eine reiche Auswahl in Marzipan-Sachen, Christbaum-Confect, Tannenbaum-Biscuits, Honig- und Lebkuchen, sowie weiße und braune Pfefferkörner.

J. D. Hinrichs.

Cigaren

in jeder Freistage, von 22 bis 100 Mark pro Kiste, empfiehlt F. W. Mengers.

Weizenmehl, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Succade, Citronen, sowie sämtliche Gewürze

empfehlen billigt Joh. Freese.

Butter,

pr. 1/2 Kilogr. 95 Pfg., empfiehlt Joh. Freese.

Wohnung

in meinem Hause an der Güter- und Victoriastr.-Ecke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. A. Vorrmann.

Dr. med. S. Rühmekorb, prakt. Arzt in Neuende, wohnhaft im Hause des verstorbenen Herrn Dr. med. Siegmund. Sprechstunden: Vormittags 8—10 Uhr, Nachmittags 6—7 1/2 Uhr.

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung im Preise von 7.50 Mk. Wendland, Kopperhörn.

Der Weihnachtsbazar in 50-Pfg.-Artikeln ist eröffnet und bietet eine große Auswahl.

50-Pfennig-Bazar J. Bargebuhr, im Rothen Schloß.

Porzellan,

Glaswaaren u. Steingut empfehlen in recht hübschen neuen Sachen sehr preiswürdig

A. Weltjen & Co., Börsenstrasse 29.

Lungenleiden, Asthma wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführl. Berichte m. Retourmarken sind zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Wohnung in Neubremen. Latam.

Wie alljährlich beginnt der Verkauf unseres ganz nach
Münchener Methode
 eingebranten
Bock-Bieres
 am 23. d. Mts.

Das Bier ist von hochfeiner Qualität und können wir diesen delikaten Tropfen allen Biertrinkern sehr empfehlen.
 Wir offeriren dasselbe in Gebinden von 10 Liter Inhalt an für Mark 0,28 pro Liter, in Flaschen, 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mark 3,—. Bestellungen für uns nehmen auch B. S. Meppen, Roonstraße, B. Wilts, Oldenburgerstraße, entgegen.

St. Johanni-Brauerei,
 Altestrasse Nr. 4.

F. Büttner,

Juwelier,
 Gold- u. Silberarbeiter,
 96 Roonstraße 96

empfehle zum bevorstehenden Feste sein gut assortirtes Lager der neuesten und modernsten

**Gold-, Silber- u. Alfenide-
 Waaren**

zu äußerst billigen Preisen. Durch neue Zusendungen habe ich mein Lager bedeutend vergrößert und bietet dasselbe besonders in
Granat-, Corall-, Türkis- und Brillantkäfer-Sachen,
 sowie in
gold. Herren- und Damenketten
 eine große Auswahl. Anfertigung neuer Sachen nach eigenen Angaben und Entwürfen werden bei billigster Preisstellung prompt und sauber ausgeführt.

Reparaturen prompt und billig.

Einkauf und Umtausch von altem Gold u. Silber.

Avis!

Mit Postdampfer via London empfang ich heute noch
eine Abladung

**Maurischer Bronzen
 und Spanischer Fächer.**

Robert Wolf.

Erhielt eine Ladung



Rockbier

aus der

Brauerei von H. & J. ten Doornkaat-Koolman in
 Westgaste bei Norden

und empfehle solches in Gebinden à Liter 0,25 Mk., 25 Flaschen für 3 Mk. Hochachtungsvoll

Adolf Zimmermann, Gökertstr. 9.

Zu dem bevorstehenden Feste beehre ich mich hierdurch, mein reichhaltiges Lager in

**Filz- und Seidenhüten
 neueste Facons,**

vom billigsten bis zum besten, in gütige Erinnerung zu bringen
F. Karsten, Hutmacher, Rothes Schloß 18.

Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Für die Weihnachtsaison bringe mein Piano-Magazin in freundliche Erinnerung. Ich habe die Vertretung für die als bestens renommirten Fabriken von:

Bechstein, Steinweg, Schiedmayer, Ibach, Kaps, Alens, Zruer, Dieze, Schwichten, Franke, Kitzmüller Geil etc.

Meine geehrten Abnehmer mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich bei direkter Lieferung aus obigen Fabriken wegen Ersparnis von doppelten Frachten und Transportkosten sowie Polsterkosten und Zinsverlust um 5 pCt. billiger als von meinem Lager liefert.

G. Dreyer.

Bei vorfindendem Bedarf bringe mein wohl assortirtes Lager

verbesserter

Singer Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle mein Lager

Rathenower

Brillen und Pincenez

in Gold, Nickel und Stahl.
 Gläser, für jedes Auge passend, stets am Lager.

Ed. Rothe, Uhrmacher.

Weihnachts-Geschenken

empfehle

Visitenkarten

in Buchdruck u. Lithographie mit und ohne Goldschnitt in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.

Ausgestattet mit den modernsten Schriften bin ich in der Lage, Jedermann vollständig befriedigen zu können.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Apfelsinen, Empfehle zum Feste:

Duzend 90 Fig., empfiehlt

Joh. Freese.

Cigarren

empfehle in 1/10 Packung pro Kiste:

Melanie	Mark	40,—
Martha	"	45,—
El Trio	"	45,—
Dido	"	45,—
Planthar	"	47,50
Villa Amalia	"	50,—
Habana-Schuss	"	50,—
Tarantella	"	52,50
Bonita	"	57,50
Mikado	"	72,50
Kaiser Wilhelm II.	"	75,—

sowie schöne Auswahl in

Weihnachts-Pakungen,

1/20 und 1/40tel, bis Weihnachten

5 Prozent Rabatt,

außerdem empfehle eine größere Parthie

Probezehntel

zu und unter Einkaufspreisen.

Joh. Freese,

Roonstraße 7.

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Nähmaschinen, Belagzwecken, Uhren, Gold- und Silberfachen u. s. w.

F. Krüger, Belfort, Unterstraße.
 Flüssige, natürliche

Kohlensäure

in unübertroffener Reinheit aus unseren Mineralwasserquellen gewonnen empfehle in Flaschen von 10 Liter billigt

Cordes & Glogatz
 in Delmenhorst.

Ein schon gebrauchtes

Velociped (Rover)

wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten nebst Preisangabe erbittet

W. W. Neents, Neufunnitzfel
 bei Carolinenfel.

Empfehle zum Feste:

Weizenmehl 00, gem. Raffinade, Muskat-Kosinen, Sultania-Kosinen, Corinthen, Mandeln, Succade, Traubenrosinen, Krachmandeln, Para-Nüsse, Wall-Nüsse, Hasel-Nüsse, Baumcafe, Baumlichte,
 in guter, bester Waare zu niedrigen Preisen.

F. W. Mengers.

J. Bargebuhr,

Kürschnermeister, empfiehlt

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

- Pelz-Muffen,**
- Pelz-Kragen,**
- Pelz-Boas,**
- Pelz-Manschetten,**
- Pelz-Barretts,**
- Pelz-Teppiche,**
- Pelz-Mützen,**
- Pelz-Fusstaschen,**
- Pelz-Garnituren,**
- Pelz-Besätze**

aller Art.

Ich übernehme für sämtliche Waaren volle Garantie, daher mit der gewöhnlichen Fabrikwaare nicht zu vergleichen. Reparaturen werden in meiner Werkstatt prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.

J. Bargebuhr,

Kürschnerstr., im rothen Schloß.

Wollwachen

weist hübsche Kopf-Schawls, sowie neue Kinder-Mützen, weist preiswürdige Kleiderstoffe, Kattune, □-Bane, Coating, Planelle

in verschiedenen Farben empfehlen

A. Oeltjen & Co.,
 Börsenstraße 29.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Garnirte Winterhüte
 jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen, Kapotten, Tücher, Tüllhauben, Morgenhauben, Spitzenhaube, Schleier, Handschuhe, Kragen, Fichus, Schürzen, Schärpen, Korsetts etc.

H. Lüschen,
 Bismarckstraße 17.

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke:

- Schaukelpferde,**
- Fell- u. Räderpferde**
- Schultornister von 1 Mark an,**
- Bücherträger,**
- Sofenträger,**
- Turnergürtel,**
- Portemonnaies,**
- Strumpfbänder**
 u. s. w.

F. Diez,

Roonstraße 15.

Zum bevorst. Feste

empfehle:

- Alten Madeira,
- Scherry,
- Portwein,
- Malaga,
- Pontet Canet,
- St. Julien,
- Muscatewein,
- Punsch-Extract und Arrac,
- Arrac,
- Jam.-Rum,
- f. Rum,
- Cognac,

sowie

Rhein- und Moselweine bei billiger Preisstellung.

F. W. Mengers.

Locomobile,

auch Pressmaschinen von 4 bis 2 Pferdekraften, verkauft, veräußert und vermietet unter Garantie, mit Heizer zu Bauzwecken, Torfpressen etc. etc.

Weber, Maschinenbauer,
 Marienhaf, Ditr.

Die preisgekrönten Kornweber sind wieder vorrätig. D. D.

Empfehle:

Geigen,

sowie Zithern für Kinder.

Handharmonikas

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels unter Einkaufspreis.

Arnold Gossel,

Werftstraße 17,
 1 Treppe.

Schreibhefte mit Doppel-Linien, mit u. ohne Rand, 3 Stk. 20 Pf., à Stk. 7 Pf., für die Schule zu Belfort. Oklav-Bladben 2 Stk. 7 Pf., größere à Stk. 7 Pf. Contobücher à Dgd. 30 Pf. größere à Dgd. 60 Pf. Seidenpapier à Buch 40 Pf. Paas- od. Schablonepapier für Stubenbedenmalen à Meter 20 Pf. Schulbüchertaschen in Hanf, Manila u. Jute, à Stk. 20 u. 25 Pf.

Sofort zu vermieten 1 freundlich möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer event. mit Burschengelaß. Monatlich 30 Mk. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.